

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsstellen, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. mm hohen einspalt. Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pf., im Restamteile 100 Pf. (inkl. Leerungszuschlag u. Umschlagsteuer).  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Nos. 881.

Nr. 61.

Sonnabend, den 30. Juli 1921.

25. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeinde- Vertretung

am Montag, den 1. August 1921, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathhauses.

Tagesordnung:

1. Aufbringung der Kreis- und Provinzialsteuern. Bewilligung des Nachtragelates.
2. Gesuch des Herrn Brunnenbauers Gieschdorf um Genehmigung zur Lagerung von Brunnenstämmen in der Ackerstraße.

Annaburg, den 27. Juli 1921.

Der Gemeindevorsteher. Henze.

### Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerlisten der Klassen 3 und 4 liegen vom Montag, den 1. August 1921 ab 14 Tage lang in der hiesigen Gemeindefasse während der Dienststunden öffentlich aus.

Annaburg, den 28. Juli 1921.

Der Gemeindevorstand. Henze.

## Politische Rundschau.

### Der oberste Rat tagt nicht?

#### Verhärterung des Kampfes.

London, 28. Juli. Neuter erfährt aus französischer Quelle: Der französische Botschafter hat Lord Curzon mitgeteilt, daß die französische Regierung es für unmöglich halte, eine Sitzung des Obersten Rates einzuberufen, bevor die Frage der Truppenbewegung nach Oberösterreich geregelt sei. Lord Curzon nahm diese Erklärung zur Kenntnis, die dem Kabinett vorgelegt wird.

— Ministertje in Sachsen. Die schon seit Tagen in der sächsischen Landesregierung vorhandene Spannung scheint jetzt zu einer offenen Krise zu werden. Die Beratungen über die Grund- und Gewerbesteuer wurden in den Aus-

schüssen des Sächsischen Landtages abgelehnt. Nach den Erklärungen des Finanzministers Feld würde, wenn auch das Memum die Vorlagen ablehnen sollte, die Regierung zurücktreten und der Landtag aufgelöst werden.

— Bevorstehende Preissteigerung aller Lebensmittel. Ueber die Ernährungs- und Lebensmittelsteuer erklärte der württembergische Ernährungsminister, daß in den nächsten Monaten eine nicht unwesentliche Preissteigerung bei allen Lebensmitteln zu erwarten sein werde, die eine Rückwirkung auf die Löhne ausüben werde. Die Industrie solle sich infolgedessen zur rechten Zeit darauf einstellen.

— Die neuen Steuerordnungen werden am 28. Juli dem Reichstabinett zum erstenmal zur Beratung vorgelegt werden. Nach der Beschlußfassung im Reichstabinett werden sie dann dem Reichsrat und Reichswirtschaftsrat zugeteilt werden.

— Der Reichsbank ist durch Vermittlung des holländischen Bankhauses Mendelssohn u. Co. ein weiterer Kredit von 50 Millionen Goldmark zur Verfügung gestellt worden.

— Die deutsche Ausfuhr im reinen Warenverkehr betrug im vorigen Jahre nach den abgeschlossenen Feststellungen 69,3 Milliarden Papiermark.

— Da sich Amerika und Italien weigern, eine Stundung ihrer finanziellen Ansprüche an Oesterreich zu gewähren ist die Kreditaktion für Oesterreich gefährdet.

— Am 10. Juli ist ein französisch-polnisches Aktionskomitee gebildet worden, das die Aufgabe hat, in Oesterreich polnische Ortswehren zu gründen.

— Deutschland wird sich trotz der eigenen Not an der Siffaktion für Rußland beteiligen.

Die Entwaffnung der Anderen. Die „Elbinger Zeitung“ meldet, daß eine französisch-polnische Artillerie- und Ingenieur-Kommission die ehemaligen deutschen Festungen an der Warthe und Weichselnseile bereits und ihre Modernisierung überprüft. Zunächst sollen Posen und Thorn, später auch Genua und Graudenz mit denen den Kriegserfahrungen entsprechenden Anlagen und Armierungen versehen werden. Ermöglicht wird die Anlage von Sperrforts längs der ganzen deutsch-polnischen Grenze.

1300 deutsche Kriegsgefangene in Algier zurückge-  
halten? Eine westfälische Zeitung bringt eine aufsehen-  
erregende Meldung über die Zurückhaltung von etwa 1300

deutschen Gefangenen in Algier. Ein Bergmann namens Ruhn, der seinen Sohn bereits seit dem Jahre 1915 nach einem Gefecht bei Verdun vermißt, erhielt dieser Tage von einem Kellner aus Algier einen Brief, in welchem mitgeteilt wird, daß er mit dem Sohn des Bergmanns gesprochen habe. Dieser werde mit etwa 1300 Kameraden in Algier zurückgehalten, wo sie eine sehr schlechte Behandlung erfahren und ihnen jeder Briefwechsel auf das strengste verboten ist.

### Reichsjustizminister Schiffer über die Stellung des Kabinetts Wirth.

Auf einer demokratischen Veranstaltung in Remscheid hielt Reichsjustizminister Dr. Schiffer eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Ich weiß wohl, daß man uns viel größere Leistungen zutraut, als wir selbst für möglich halten. Wir haben keine Veranlassung, auf dieses für uns zweifelhafte Vertrauen stolz zu sein, denn es könnte vernichtend für uns sein. Unsere scheinbare wirtschaftliche Blüte drückt auf unsere fallende Baluta, und der Zusammenbruch, der danach folgen kann, würde fürchterlicher und plötzlicher eintreten als der Zusammenbruch vor 3 Jahren, der nicht nur vielen von uns, sondern auch den Feinden ganz überraschend kam, die nicht glauben konnten, daß das siegreiche Deutschland so vollkommen zur Erde gesunken war. Genau daselbe kann sich wieder ereignen.“ Bei Ausführungen über die Stellung des Kabinetts Wirth erwähnte Schiffer die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung, wie sie bekanntlich von wichtigen Teilen der Sozialdemokratie gefordert und betrieben wird. Seiner Ansicht nach würde eine Auflösung des Reichstages eine Erstarbung der Rechts- und Linksparteien und eine Vertreibung der Mitte bringen.

### Ein französischer Kriegsverbrecher.

180 deutsche Kriegsgefangene niedergemacht.  
Paris, 25. Juli. In dem linksrheinischen Blatt „Humanité“ erhebt Herr Barbusse, der Verfasser des bekannten Kriegsromans „Feuer“ gegen den Hauptmann Martin vom 134. Infanterie-Regiment die Anklage, daß er bei Fleury 180 deutsche Kriegsgefangene in einem Schützengraben nach beendeten Kampf habe niederschließen lassen. Als die Bataillone zurückkämen, habe der Oberst sich über die geringe Anzahl von 20 Gefangenen gewundert. Hauptmann Martin habe erklärt, die andern sind unten im Schützengraben

## Eine dunkle Tat.

Original-Roman von Carl Braunsfels.

28) (Nachdruck verboten.)

Dornberg versprach es. Er berückelte, was er von der Untersuchung wußte, daß Degen seinen Sohn für unschuldig hielt und alle Kräfte aufzubieten habe, um den auf ihm ruhenden Verdacht zu verjagen. Er teilte ihm mit, daß Jöhner in der Stadt als Wulfschmann's Mörder angesehen werde und in dem Verdacht stehe, den Mordversuch auf den Kommissär gemacht zu haben.

„Degen hält ihn nicht für den Mörder“, fügte er hinzu. „Ich selbst habe kein Urteil darüber, ich bin um Albert noch immer so besorgt, daß ich kaum einen ruhigen Gedanken zu fassen vermag. Ich weiß, daß er unschuldig ist, und würde mein Leben für diese Überzeugung einsetzen und doch erfaßt mich oft ein Bangen, daß der Mörder nicht entdeckt werde und auf meinem Sohn ein Verdacht haften bliebe. Er würde nicht ertrogen können, und ich auch nicht.“

Blum lachte ihn zu beruhigen. „Ich werde den Verbrecher entdecken!“ versicherte er. „Ich weiß, daß das Glück mehr als eines Menschen davon abhängt und lege meine ganze Kraft ein. Galt Degen den Waldarbeiter nicht für schuldig, so ist er es auch nicht, denn sein Ruf als Polizeikommissär ist ein zu guter, als daß er sich so leicht irren könnte. Hegte er nicht einen bestimmten Verdacht?“

„Ja, er teilte mir indessen nicht mit, gegen wen, und da er sich von Anfang an offen wie ein Freund gegen mich zeigte, so mochte ich ihn nicht fragen.“

Blum ließ sich durch Dornberg über die Verhältnisse in Kreuznach und alles was mit Wulfschmann's Ermordung im Zusammenhang stand, unterrichten. Zu seinen Vorzügen

gehörte eine außerordentliche rasche Auffassungsgabe und eine Fähigkeit, sich in die verschiedensten Lagen hineinzuwenden.

„Der Waldarbeiter ist nicht der Mörder Wulfschmann's“ rief er. „Dieselbe Hand welche die Birkelocher in den Garten unter Alberts Fenster warf, legte auch das Vortemmale in den Wald. Dieser Verhuf, den Verdacht auf einen anderen zu lenken, ist trotz aller Schlaueit plump, es müßte dem Verbrecher sonst nur daran gelegen gewesen sein, Zeit zu gewinnen, um zu entkommen.“

Blum ließ sich nicht länger zurückhalten um Albert zu besuchen. Das Wiedersehen bedeuerte ein erschütterndes, denn sie waren aufs Innigste befreundet.

„Weshalb ist Martha nicht mitgenommen?“ fragte der Stranke.

Blum hielt es für das Geratenste, die volle Wahrheit zu sagen.

„Sie sendet Dir die besten Grüße, sie würde mit mir gekommen sein, wenn mein Vater sie nicht zurückgehalten hätte. Rege Dich nicht auf, Albert, ihre Liebe ist dieselbe noch, denn sie glaubt so fest an Dich, wie ich an Dich glaube. Es trieb mich hierher, um Dir zu nützen, und ich werde nicht eher von hier gehen bis Du mich frei und von jedem Verdachte gereinigt, befreiest.“

Der Stranke blickte finstern vor sich hin; der auf Degen gemachte Mordversuch hatte ihn auf das Festigste erregt.

„Nein, nein!“ rief er erregt. „Eile zurück, denn Du weißt nicht, welchen unglücklichen Boden Du betrachtest. Hier wurde ich meinem Verbrechen untreu, hier traf mich der Verdacht, ein Mörder zu sein. Degen verhaftete mich, allein ich weiß, wie ehrlich er bemüht war, meine Unschuld, an die er fest glaubt, zu beweisen. Auch nach ihm streckte

sich die Hand eines Mörders aus, lehre zurück, sonst wird auch Dir hier Unglück erwachsen.“

„Auch ich bin besorgt um Dich“, fügte Gertha hinzu, deren Augen es noch deutlich verrieten, daß sie geweiht hatte. „Es ist, als ob dieser Ort alles Unglück über uns bringen sollte! Stirbt Degen, so verlieren wir an ihm eine unersetzbare Stütze.“

„Sei ruhig“, bat Blum. „Ihr wißt, daß ich keine Furcht kenne, zudem weiß hier Niemand, wer ich bin; ich habe mich für einen Kaufmann ausgegeben, um desto unbefangener und ungeschwiebiger Nachforschungen anstellen zu können.“

„Wird Dir gelingen, was Degen vergebens versuchte?“ warf Gertha ein. „Ich weiß, daß er sich Tag und Nacht keine Ruhe gönnte, und doch sind seine Bemühungen bis jetzt ohne Erfolg geblieben.“

„Auch dies soll meinen Eifer nicht abtühlen!“ rief Blum. „Seht, mir liegt der Gedanke, daß es mir gelingen werde, den Verbrecher zu entdecken, keine Ruhe, fast mit Gewalt trieb es mich hieher. Ich weiß, daß der Kommissär mehr Erfahrungen besitzt, ob indessen auch mehr Glück, ich bezweifle ich, und durch einen einzigen glücklichen Zufall kann ich Alles entdecken. Dann wird mir doch die Freude zu teil, Dir Genugthuung verschafft zu haben.“

Blum verließ Albert um ihn nicht noch mehr aufzuregen, denn die Kräfte desselben waren noch immer außerordentlich schwach. Er lehrte zum Gasthof zurück, wo ihn Alberts Vater erwartete.

Degen's Bemühungen war zurückgelehrt, und fühlte er sich auch sehr schwach, so war doch sein Geist so klar, als ob er nicht eine Minute lang getäubt gewesen wäre. Er ließ Dornberg zu sich rufen, um ihn zu erlösen, sofort zu

graben gelieben. Nach dem Kriege habe der inzwischen zum Major beförderte Hauptmann Martin sich dieser Tat gerühmt.

Ob Herr Briand und die französische Presse, die gemeinschaftlich so scharfe Worte über die Leipziger Urteile zu finden wußten, nimmeh auch moralische Entrüstung genug aufbringen werden, um eine Unterdrückung der von Barbusse aus Sicht gezogenen Tat vor aller Öffentlichkeit zu verlangen. Nach den bisherigen Erfahrungen scheinen dazu keine besonders günstigen Aussichten zu bestehen.

Die Schließung der Rheinsektionen im Gebiet des Koblenzer Brückenkopfes wird in den nächsten Tagen in Angriff genommen. Jedoch verläutet, daß die Festung Ehrenbreitstein solange nicht niedergelegt werden soll, als sie noch von amerikanischen Truppen besetzt gehalten wird.

### Entweder abdrücken oder Schulden zahlen.

Gegen den französischen Militarismus.

Havas meldet aus Washington: Senator Borah habe im Senat den Antrag gestellt, daß die Frage der Bezahlung der Schulden der Alliierten bis nach der geplanten Abrüstungs Konferenz aufgeschoben werde. Wenn die auswärtigen Regierungen nicht in der Lage seien, sich mit den Vereinigten Staaten über ein Abrüstungsprogramm zu einigen, so werde das der amerikanischen Regierung ein Recht geben, auf der pünktlichen Bezahlung jener Schulden mit Zinsen zu bestehen. Wenn die auswärtigen Regierungen fortführen, erhebliche Summen für Rüstungen auszugeben, würden die Vereinigten Staaten wahrscheinlich eine andere Politik einschlagen. Frankreich sei gegenwärtig die am meisten militärische Nation. Seine Armee von 800 000 Mann sei übermäßig stark. Auch England gebe ungeheure Summen für sein Heer und seine Marine aus.

### Die Hungersnot in Rußland.

Die Sowjetregierung gesteht endlich ein, daß die Hungersnot im Wolgagebiet bereits seit März hellenweise sogar schon seit der Mitte des Winters, wüthet. Nachdem sie den Mut zur Bekämpfung verloren hat, sichert sie nimmeh selbst in graulichster Schärfe das Elend. Die Hüften sind verfallen, die Hüfte verdoht, die Landbevölkerung flieht in die Städte, um Brot zu erhalten. Die Städte wiederum stellen Horden trauloser, vom Hunger ausgezehelter, vor den Augen der andern sterbenden menschlichen Skelette dar. Von 1000 Menschen sind 800 zu Arbeit und jeglicher Artfertigung unfähig; kräftigere irren in Massen durch die Felder, verdohte Pflanzen lachend, um damit den Hunger zu stillen. Ratten und Feldmäuse sind längst nicht mehr erreichbare Leckerbissen geworden. Gefallenes Vieh und Was wird gierig verschlungen. Der geringste Bissen Brot ist nicht mehr zu haben. Eine Mischung von Wurzelwurzeln, gemahlene Knochen und Lehm liefert Ertrag. Wer kann, flieht. Überall steht man vor Hunger umfallende sterbende Menschen. Die Massenflucht ist so elementar, daß jeglicher Verkehr, fennend einzuwirken und Ordnung hineinzubringen, wirkungslos ist.

Die Sowjetregierung stellt in einem Aufruf an die Bevölkerung fest, daß sich das Hungergebiet auf 150 000 Quadratkilometer erstreckt. Die Eisenbahnen seien unfähig, die nötigen Mengen an Lebensmitteln in die hungersenden Gebiete zu schaffen. Trotzdem solle die Bevölkerung nicht die Hände in den Schoß legen, sondern alle Kräfte anspannen, um die Gefahr zu bannen, da Rußlands ganze Zukunft auf dem Spiele stehe. Das Wolgagebiet und die Gegenden nördlich des Kaukasus werden durch die Massenflucht der bäuerlichen Bevölkerung entvölkert, so daß diese Gebiete dem vollkommenen Untergang preisgegeben werden.

Polen. Das ehemals deutsche Polen, welches bisher noch eine selbständige Verwaltung innerhalb des polnischen Staates hatte, soll nach einem Beschluß des polnischen Ministerrats mit dem 1. September d. J. der allgemeinen Verwaltung der polnischen Republik einverleibt werden. Man

will damit anscheinend den polnischen Unterdrück bedecken, der sich bisher zwischen deutscher und polnischer Wirtschaft ergab, denn die ehemals deutschen Gebiete waren die einzigen in ganz Polen, die im polnischen Staatshaushalt nicht mit einem großen Fehlbetrag, sondern mit Ueberschüssen auftraten.

Großbritannien. Die Urteile des Reichsgerichts finden in England eine sehr widerspruchsvolle Aufnahme. Umgekehrt 70 Unterhausmitglieder haben eine Resolution unterzeichnet, in der die Unzufriedenheit über die Leipziger Prozesse ausgesprochen und die Regierung ermahnt wird, Schritte zur Ausführung der Bestimmungen des Versailles-Vertrages zu unternehmen. Demgegenüber zieht das konservative englische Blatt „Standard“ aus der Unzufriedenheit der rechtsstehenden deutschen Presse mit den Leipziger Urteilen den Schluß, daß England mit dem Resultat zufrieden sein könne. Das Blatt sagt, daß die britischen Vertreter die Ansicht vertreten, daß in den auf Verlangen Englands verhandelten Fällen der Gerechtigkeit Genüge geschehen sei. Die englische Regierung werde sich Briands Forderung, die Leipziger Verhandlungen nicht anzuerkennen, nicht anschließen.

Nordamerika. Aus einem in amerikanischen Senat vorgelegten Bericht geht hervor, daß die Gesamtsumme der kapitalisierten Zinsen, die den Vereinigten Staaten von den Alliierten noch nicht gezahlt worden sind, 943 534 000 Dollar beträgt. Diese Summe enthielt 284 Millionen Dollar von Frankreich, 407 Millionen Dollar von England, 161 Millionen Dollar von Italien und 94 Millionen von Belgien.

### Eine französische Fällung.

In der „Illustration“ hat Zardieu mitgeteilt, Clemenceau habe bei den Friedensverhandlungen in Versailles den Widerstand Lloyd Georges und Wilsons gegen die Bestimmungen über das Saargebiet dadurch gebrochen, daß er sich auf eine von 150 000 Franzosen im Saargebiet an den Präsidenten Poincaré gerichtete Adresse berief, in der um Wiedervereinigung mit dem Mutterlande Frankreich gebeten werde. Die Geschäftsstelle „Saarverein“ hat alsbald festgestellt, daß es sich hier nur um Lug und Trug handeln könne. Vor der Besetzung ist im Saargebiet noch nicht ein Dutzend französischer Staatsangehöriger anständig gewesen, und nach der Besetzung hat die Bevölkerung wiederholt ihren Willen kundgegeben, deutsch zu bleiben. Die Adresse muß also eine Fälschung sein. Die Geschäftsstelle „Saarverein“ hat nimmeh an den Reichstag und andere beteiligte Regierungsstellen sowie an die Franzosen des Reichstages eine Eingabe gerichtet, in der sie die offizielle Feststellung der Fälschung, die unbedingt die Grundlage für die Revision der Bestimmungen über das Saargebiet im Versailles-Friedensvertrag bilden müsse, klagt.

### Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 28. Juli. Die große Hitze, unter der seit den letzten Wochen alles feuchte und schmachete, erfährt in der gestrigen Nacht endlich die ersehnte Unterbrechung durch heftige Gewitter, die auch von einem lästigen Regenquä, leider jedoch nur von kurzer Dauer, begleitet waren. Weitere Niederschläge sind dringend nötig, wenn sich die Safrüchte noch einigermaßen erholen sollen, damit wir namentlich in Kartoffeln vor einer Misere bewahrt bleiben. Auch das Herbstfutter braucht sehr dringend Regen.

Zuckererzeugung. Die Zuckermengenge für den Monat August 1921 ist auf 1500 Gramm pro Kopf der verzehrerfähigen Bevölkerung festgesetzt worden.

Weiteres Ansehen der Lederpreise. Infolge der ständig anhaltenden Aufwärtsbewegung am Rohhautmarkt ziehen nimmeh auch die Preise für Leder aller Art merklich an. Hinzu kommt noch, daß der Bedarf in der Leder verarbeitenden Industrie auf ist und weiter, daß das Angebot in einzelnen Sorten knapp ist.

Die Entrichtung der Luxussteuer bezw. erhöhten Umsatzsteuer für Privatverkäufe, Uebernahme von Anzeigen und für Abrechnungen hat von jetzt ab nur noch in bar zu erfolgen. Stempelmarken dürfen nicht mehr verwendet werden.

Berberg, 26. Juli. Die Radfahrerfahrt München-Berlin, die am Sonnabend und Sonntag stattfand, hatte hier insofern lebhaftes Interesse erweckt, als die Fahrer auch unsere Stadt berühren mußten. Eine ansehnliche Zuschauermenge hatte sich am Sonntag vormittag zum Zusammenfinden, um die Weltfahrer bei der Durchfahrt zu sehen. 15 Amateur- und 25 Berufsfahrer waren in früher Morgenfrühe am Sonntag von Saalfeld abgefahren und in der ersten Stunde kamen die ersten Fahrer hier durch, denen bald weitere in kurzen Abständen folgten. Von den Amateurfahrern ging Dobbrack-Berlin mit 26 Std. 1 1/2 Min., von den Berufsfahrern Geisdorf-Berlin mit 24 Std. 43 Min. Fahrzeit als erster Sieger hervor.

Wittenberg, 21. Juli. Der Fall Harpe beschäftigte die Stadtverordnetenversammlung. Wie erinnert, hat der unabhängige Stadtrat Harpe vor einiger Zeit Selbstmord verübt, nachdem er vorher seine Geliebte erschossen hatte. Es wurde nun vom Magistrat wiederholt betont, daß in diesem Falle keine Untersuchung festzustellen sei. Und doch ist erwiehen, daß ein enormes Defizit entstanden ist. Das Altermertwürdigste aber ist, daß im Dezember 1920 noch Rassenrevisionen vorgenommen wurden, daß sowohl bei verschiedenen früheren Rassenrevisionen als auch bei dieser keine Unregelmäßigkeiten festgestellt wurden. Dazu schreibt nun das „Wittenb. Tagebl.“: Demnach scheint sich die Ortsoberste eine Nebenliste gehalten zu haben, die nette Summen aufzuweisen hatte. Die Ortsoberste hatte entgegen den gesetzlichen Bestimmungen des Reichsstatistikamts einen großen Handel mit Brennmaterialien aller Art betrieben, es müssen somit große Geldsummen durch diese Stellen geflossen sein. Da weder ein Kassabuch noch ein Lagerbuch geführt wurde, können heute genaue Feststellungen nicht mehr gemacht werden, was natürlich im Interesse der Sache selbst sehr zu beauern ist. Jedenfalls steht das eine fest: große Summen sind auf diese Art beiseite geschafft worden, Summen, die nicht festgesetzt und somit nicht genannt werden können. Die weitere Erörterung des Falles wurde schließlich in die nächstfolgende Stadtverordnetenversammlung verlegt — gegen den Widerspruch der Linken, die immer wieder die Frage aufwarf, wie es mög lich war, daß Harpe solche Dinge unternehmen konnte, wenn Prüfungen vorgenommen wurden.

Bom Fläming. Die Ernte ist in bestem Gange. Sie wird vom herrlichen Entweirer begünstigt. Leider leidet das Erdreich so unter der Dürre. Die Kartoffelfelder auf den hochgelegenen Feldern sind verdoht. Zudem stellen sich allerdahin Krankheiten unter den Getreiden ein, von denen die Sorte „Wohlmann“ am meisten betroffen ist. Somit kann wohl hier auf eine ergiebige Kartoffelernte gerechnet werden. Alles in der Welt kann die Landwirtschaft ertragen, nur um diese Zeit nicht eine Reihe regenloser Tage. Auch die Aussichten mit der Grummelernte sind schlecht, das Grünfutter wird alle Tage weniger auf den Feldern. Nur die Körnerernte ist eine gute.

Niemeg. In dem benachbarten Niederwergig ist ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang zu buchen. Die Gastwirtsfrau Görlich plätierte mit einer Spiritusplättle. Diese explodierte und brachte der Frau so schwere Brandwunden bei, daß der sofortige Tod eintrat. Der versorgende Arzt stand den erlittenen Brandwunden maßlos gegenüber.

Bitterfeld, 27. Juli. (Drei Personen ertrunten.) Gestern morgen erkrankt im städtischen Freibad in der Mulde ein aus dem Voglande gebürtiger Max Wegold. Ferner gerieten gestern abend an verborener Stelle in der Mulde, am sog. „Totenkopf“, an der Eisenbahnbrücke, die dort badende Verkäuferin Anna Hartwig sowie der Arbeiter

Hauptstadt zu eilen, sich bei dem Polizeipräsidenten zu melden und einen lästigen Polizeibeamten zu holen.

„Der Bürgermeister darf nichts davon erfahren“, fügte er hinzu.

Dornberg teilte ihm mit, daß der Polizeileutnant Blum angekommen sei.

„Lassen Sie ihn zu mir kommen!“ rief Degen, dessen Gesicht bei der Nachricht einen freudigen Ausdruck annahm. „Er hätte zu seiner günstigeren Zeit kommen können. Wer weiß bereits darum?“

„Außer mir und meinen Kindern niemand, denn er wünscht hier noch unerkannt zu bleiben, er gab sich deshalb auch für einen Kaufmann aus.“

„Vortrefflich! Denselben Rat würde auch ich ihm gegeben haben! Nun rufen Sie ihn.“

Dornberg zögerte.

„Gönnen Sie sich Ruhe“, bat er. „Sie sind angeregriffener als Sie vielleicht fühlen und der Arzt befehlt aufs Strengste, jede Aufregung von Ihnen fernzuhalten.“

Der Kommissar schüttelte ablehnend mit dem Kopfe, er schloß sich freilich schwach, das Sprechen wurde ihm schwer, er nahm indessen gewaltsam seine Kräfte zusammen.

„Ich darf mich jetzt nicht ähonen“, erwiderte er. „Ich muß den Leutnant sprechen, um ihm zu sagen, wer Büschmann ermordet und wer auch mich aus dem Leben befördern wollte, weil er ahnte, daß ich seine Spur entdeckt hatte.“

„Sie haben den Mörder entdeckt?“ rief Dornberg Degen nicht bejahend.

„Schweigen Sie darüber — Ihnen darf ich den Namen noch nicht nennen.“

„Der Bürgermeister behauptet, Zöllner habe den Mordunfall auf Sie ausgeführt — Zöllner wurde gestern Abend

spät hier in der Stadt gesehen, eine Anzahl Bürger zog hinaus in den Wald, um ihn zu ergreifen“, warf Dornberg ein.

Den Kommissar schien diese Nachricht zu interessieren, denn einige Minuten lang sann er schweigend nach.

„Zöllner hat es nicht getan“, sprach er dann mit voller Bestimmtheit. „Bitte, rufen Sie den Leutnant und lassen Sie uns einige Zeit allein. Lassen Sie dies nicht als Mißtrauen auf Sie werten, ich bin ein solches gegen Sie nicht hege, die Vorsicht und meine Pflicht gebieten mir, gegen Sie noch zu schwören.“

Dornberg verließ das Zimmer, indem er Degen noch einmal bat, sich nicht zu sehr aufzuregen.

Wenige Minuten später trat Blum ein. Degen hatte sich mit Mühe im Bette emporgerichtet und winkte ihm zu sich heran. Der Kopf schmerzte ihn so heftig, daß er kaum seiner Sinne fähig war und nur durch seinen festen, eisernen Willen errang er sich die Kraft, den Schmerz zu beherrschen.

„Ich will Ihnen den Mörder nennen“, sprach er — „es ist ein Herr von Loßner.“

Er teilte Blum alle Einzelheiten, welche diesen Verdacht in ihm erweckt und bis zur festen Ueberzeugung gestaltet hatten, mit.

„Trotz aller Vorsicht, mit welcher ich ihn beobachtete, erriet er doch, daß ich Verdacht gegen ihn hegte“, fuhr er fort. „Durch den Bürgermeister, mit dessen Tochter er sich verlobt, erfuhr er, daß ich Dornberg und Zöllner für unschuldig hielt, er fürchtete mich und deshalb versuchte er auch mich zu ermorden. Wäre es ihm geglückt, so würde seine Tat wohl nie entdeckt worden sein.“

„Erlauben Sie ihm in der vergangenen Nacht, als er Sie überfiel?“ fragte Blum.

„Nein, ich erhielt den Schlag unerwartet von hinten. Wie er sich mir nähern konnte, ist mir noch unbegreiflich. Was weiter mit mir geschah, weiß ich nicht, da ich sofort das Bewußtsein verlor. Er muß mich für tot gehalten haben, sonst hätte er sein Vorhaben nicht bloß halb ausgeführt.“

„Wie gelangte er in die Anlagen, da Sie den Ausgang aus seiner Wohnung bewachten?“

„Dies ist noch ein Rätsel, die Wohnung muß einen mir noch unbekanntem Ausgang haben; ich konnte nicht nachforschen, da dies sofort aufgefalle wäre, denn mich kennt hier fast ein Jeder, und ich möchte nicht verraten, daß ich gegen Loßner Verdacht hegte.“

„Ich werde Loßner verhaften.“

„Derlei ist heute früh abgeheilt.“

„Dann werde ich ihm folgen, um ihn zu verhaften.“

„Noch nicht, denn die Beweise gegen ihn sind nicht hinreichend. Sie kennen seine Verschlagenheit nicht. Er sprach mit mir über den Mord und sein Gesicht verriet auch nicht die geringste Erregung, er verhielt sich zu verlassen wie ich es noch nie bei einem Menschen kennen lernte. Mir fällt ein Plan ein. Der Mord, bei dem er wohnte, wird das Zimmer noch nicht wieder vermieht haben, mieten Sie daselbst, dann können Sie Nachforschungen anstellen, ohne daß es im Geringsten auffällt.“

Blum erklärte sich damit einverstanden.

Fortsetzung folgt.

Bruno Pfeiffer in einen Strudel und fanden dabei den Tod.

**Wittenberg, 25. Juli.** (Mietertampf.) In einem Hause der Mittelstraße sollte eine Wohnung zwangsweise geräumt werden. Drei Polizeibeamten hatten den Auftrag erhalten, die Räumung durchzuführen. Die Beamten konnten jedoch nicht in das Haus gelangen, das von innen verbarriadiert war. Schließlich leitete die Polizei durch ein Fenster Verhandlungen mit dem Wohnungsinhaber ein, die aber nur das Ergebnis hatten, daß Herr Grubel — dies ist der Name des resoluten Mieters — einen Lobjuchsanfall bekam und gegen die Beamten tödlich wurde. Er ergriff das erste beste Möbel und zertrümmerte damit die Fensterscheiben. Der Oberwachtmeister Jänike wurde erheblich im Gesicht verletzt.

**Galbe a. S.** Das Wasser der Saale ist infolge der Trockenheit so außerordentlich zurückgegangen, daß der Fluß in unserer Gegend fast überall durchwassert werden kann.

**Hen.** Einen folgenschweren Einfall hatte die alte Richterliche Widmühle vor dem Köhlerschen Tore. Als der Besitzer gerade am Werke war die Mühle nach dem Winde zu drehen, erlöste plötzlich ein lautes Krachen, die Mühle neigte sich zur Seite und stürzte mit dampfenden Tröbinnen zu Boden. Der Hauptzapfen war dicht über dem Mühlbock durchgebrochen. Die Mühle ist nach einer Instandsetzung auf einem der schweren eisernen Ballen im Jahre 1864 erbaut worden.

**Jerbst.** Beim Spielen mit Zündhölzern fingen die Kleider des sechsjährigen Töchterchens Gertrud des Arbeiters Eitel Feuer. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es kurz nach dem Unglück im Krankenhaus starb.

**Stöfurst, 26. Juli.** Hier erfuhr der Böttchermesser Krüger, der mit mehreren Nachbarn ein neues Teichjag aus-

probieren wollte, aus Versehen seinen 62jährigen Onkel, als dieser unvermutet aus einer Seitentür in den Garten trat.

**Geeln, 26. Juli.** Zum 2. Male wurde von der preussischen Domänenverwaltung in Magdeburg hier ein Hektar Acker der sogenannten Fintenhütte öffentlich ausbezogen. Bei der ersten Versteigerung wurde der Morgen auf 9000 Mark ausbezogen, jetzt lautete das Höchstgebot auf 40000 Mark für den Hektar, das sind 10000 Mark für den Morgen.

**Geopoldshaff.** Hier stürzte eine Frau beim Heuaufladen vom Wagen. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, lag sie kurze Zeit darauf, 26. Juli. Zwischen Angehörigen der Schützengilde und Kommunisten kam es anlässlich der Hiltung einer schwarz-weiß-roten Fahne zu einem Zusammenstoß. Die Kommunisten verlangten die Entfernung der Fahne, was die Schützengilde verweigerte. Letztere blieb Sieger.

**Waldhauken, 26. Juli.** Bei Bennedenstein (Harz) straußelte der Förster Otto Maack im Walde über eine Baumwurzel, wodurch sich das Gewehr entlud und Maack durch einen Schuß in den Kopf getötet wurde.

**Wüstenhagen.** Bei einem schweren Gewitter flüchteten drei Heumacher unter einen Busch, um Schutz gegen den Regen zu suchen. Kurz vor Ende des Unwetters schlug ein Blitzstrahl in den Busch und tötete auf der Stelle zwei Leute. Der Ueberlebende kam mit dem Schreden davon; er befand sich merkwürdigerweise zwischen den beiden Getöteten.

**Rathenow.** Eine wertvolle Ladung passierte am Sonnabend auf dem Wege nach Hamburg die hiesige Schleiße. Es handelt sich um 150 Tonnen Silber von der Reichsbank, das für die Entschädigungszahlung an die En-

tente bestimmt ist. Der Transport war von einem Reichsbankbeamten begleitet.

**Neustadt.** Am Nachmittag zogen zwei Gewitter über unsere Stadt, die solche Regenmengen brachten, daß der Festplatz, auf dem gerade Schützenfest gefeiert wurde, überschwemmt wurde. Das Wasser stand einen halben Meter hoch, so daß aller Verkehr ruhte. Auf der Getreidefeldern hat der starke Regen ebenfalls großen Schaden angerichtet.

**Braunschw. Zu einer Kirche auf dem Lande** kommt, nachdem die Predigt schon begonnen, eiligst noch eine alte Frau. Gerade als sie an der Kanzel vorbeigeht, um an ihren Platz zu gelangen, ruft der Geistliche in seiner Predigt laut: „Und wo kommt das Laster her?“ — „Von Hiddelen, Herr Pfarrer!“ erwidert schuldbehaftet das zu spät gekommene Mütterchen.

### Vermischte Nachrichten.

**Vom harten und weichen B.** Ein Kaufmann namens Pauli der sein Haus neu putzen ließ, trug dem Maurermeister auf, über der Tür seinen Namen in Gipsarbeit anzubringen. Als die Arbeit vollendet war, sah Pauli mit Schreden, daß der Gipsler, der wohl aus Sachsen stammte, statt des B ein P gemählt hatte. „Aber da steht ja ein weiches B,“ rief er voll Entsetzen den Meister an. „Das macht nichts“, erwiderte dieser seelenruhig, „in einer Stunde ist es hart.“

### Kirchliche Nachrichten.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis (31. Juli):  
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pfarrer Languth.

*Das wir Persil jetzt nicht kriegerisch  
Nacht uns den Waschung zum Waschen*



**Persil**

Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu ist die Wäsche fertig, blendendweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

**PERSIL**  
ist das beste selbsttätige  
Waschmittel!

Überall erhältlich  
nur in Original-Packung,  
niemals lose.

Alleinige Hersteller:  
**HENKEL & CIE.**  
DÜSSELDORF.

**Sonntag den 31. Juli  
vorm. 9 Uhr**  
verpachte mein Stück  
**Klee**  
an der Jessener Straße öffent-  
lich meistbietend gegen Bar-  
zahlung.

**Schimmeyer.**

Ein gut erhaltenes  
**Kinderwagen**  
steht zum Verkauf. Auskunft in  
der Geschäftsstelle d. Bl.

**Großhandelshaus**  
sucht an allen Orten Frauen  
und Weibnäherin, die den Ver-  
kauf von  
**Wäschestoffen**  
nach Maßern gegen Provision  
vermitteln. Off. unt. „Wäsche“  
an „Ala-Haagenstein & Vog-  
ter“ in Leipzig erbeten.

**Handwagen**  
in laubterer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.  
Solide Preise. Ersatzteile und Räder stets vorrätig.  
Zentrifugen, Butter-Maschinen,  
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.  
Reparaturwerkstatt.  
**Wilhelm Grahl.**

**Holzhändler kauft gegen  
Barzahlung  
schlagbare  
Waldbestände**  
jeder Art zum Selbstabtrieb.  
Angebote unt. **W. P. A.** an  
die Geschäftsstelle d. Bl.

**Gesucht Grundbesitz,**  
einerlei wech. Art, auch Geschäft.  
F. W. Barenthin.  
Samburg, Barenstr. 9.

**Weißrübensaat  
und Riefenspögel**  
empfiehlt **J. G. Frischke.**

**Leibniz Kekse**  
empfiehlt **J. G. Frischke.**

**Prima rote  
Gummiringe**  
(für alle Konservegläser)  
empfiehlt **Richard Hilpert.**

**Hafermehl und  
Grünkernmehl**  
empfiehlt **J. G. Frischke.**

**Vogelfutter**  
empfiehlt **J. G. Frischke.**

**Semmtin!**  
Sicher wirkend. Vertilgungs-  
mittel der lästigen  
Schwaben, Wanzen, Flöhe,  
Klauen, Ameisen, Vogelmilben,  
Motzen usw.  
Zu haben bei:  
**J. G. Frischke.**

**Die 14 billigen Verkaufstage sind vorüber!**  
Um die Restbestände in Sommerwaren möglichst zu räumen, habe ich  
die Preise nochmals herabgesetzt, und verkaufe  
**zu rasend billigen Preisen!**

<b>Herren- und Jünglings-Anzüge</b> einfarbig und gemustert	<b>300<sup>00</sup></b>	<b>250<sup>00</sup></b>	<b>200<sup>00</sup></b>
<b>Herren- und Jünglings-Anzüge</b> beste Stoffe, moderne Sport-Form	<b>550<sup>00</sup></b>	<b>450<sup>00</sup></b>	<b>325<sup>00</sup></b>
<b>Gehrod-Anzüge</b> nur gute Stoffe	<b>500<sup>00</sup></b>	an	
<b>Herren- u. Jünglings-Hosen</b> aus einfarbigen und gemusterten Stoffen	<b>50<sup>00</sup></b>	an	
<b>Herren- u. Jünglings-Hosen</b> in den neuesten Streichmüsten	<b>85<sup>00</sup></b>	an	

**Wash-Anzüge für Kinder**  
zu staunend billigen Preisen.  
**Wash-Joppen** von Mk. 45.— an.  
**Sommer-Paletots**  
in einfarbig und modernster  
Sportverarbeitung von Mk. 300<sup>00</sup> an  
**Sportmäntel** von Mk. 230.— an  
**Westengürtel** von Mk. 13.— an.

**Trikot-Hemden**  
mit Einlag. von Mk. 33.75 an.

**Gummihosenträger** von Mk. 8.— an

**Der Verkauf beginnt Sonnabend den 30. Juli.**  
Während des Schützenfestes  
ist mein Geschäft geöffnet  
**Sonntags bis 2 Uhr.**  
**E. Bendheim Nachf., Wittenberg, Markt 2.**

**Riesens-  
Auswahl in  
Arbeits-  
Hosen,  
-Jacken u.  
-Hemden  
zu sehr billigen  
Preisen.**

**Selbst gebrannten  
Kaffee,**  
a 25 B. 24.—, 23.— u. 32.— Mk.  
empfiehlt  
**J. G. Frischke.**

**Schmier-Seifen**  
in verschiedenen Preislagen  
empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**



**Kautschuktempel**  
jeder Art liefert  
**HERM. STEINBEISS**  
Buchdruckerei  
\* ANNABURG \*

**Flüssigen Leim**  
empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

**Prima  
Wagenschmiere,**  
Kilo 6.— Mk., empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

Mein **Zahn-Atelier** ist bis Ende  
August geschlossen.  
**Emil Pape, Dentist.**

**Neu eröffnet!** **Neu eröffnet!**  
en gros! **Lederhandlung** detail!  
**Alfred Korytko, Kirchhain N.-L.**  
Fernspr. 317. an der Torgauerstraße. Fernspr. 317.  
**Oberleder :: Unterleder :: Abfälle**  
Pantinenleder, sämtl. Bedarfsartikel  
zu äußerst billigen Tagespreisen.  
Speziell: **Sohlenschnitt, 1a. Schuhcreme,**  
**Schnürfentel, pa. Gummi-Abfälle.**

**H. Harzer Käse**  
empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Dreschen kleiner Polten**  
für morgen bitte anzumelden.  
**C. Wolter, Schmiedemstr.**

**Mauersteine**  
von bekannter Güte werden ab Fregel frei jeder Bahnstation  
oder Baustelle jetzt billigt geliefert.  
**Jahn's Ziegeleien bei Schweinitz u. Jessen.**



**Sportwagen,  
Kinderwagen,  
Kinderwagenreifen,  
Zentrifugen-  
Mähmaschinen-  
Del,  
und Fahrrad-  
Sprechapparate und neueste Platten,  
Gepäckträger für Fahrräder  
in größter Auswahl.  
**Fritz Rödler, Markt 20.**  
Reparatur-Werkstatt.**

**Werkzeuge aller Art:**  
Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobelisen,  
Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senen, Säbels,  
Beile, Axten, Mauerhammer und Aellen,  
**Haushaltungs-Geräte:**  
Eismesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,  
Wagen und Gewichte, eiserne Dosen und Rohre.  
Pferdescheermaschinen.  
**Wilhelm Grahl.**

**Elb's**  
**Essig-Essenz**  
und **Citronen**  
sind wieder eingetroffen.  
J. G. Frischke.

**ff. Speiseöl,**  
Pfd. 16.— Mk., empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.

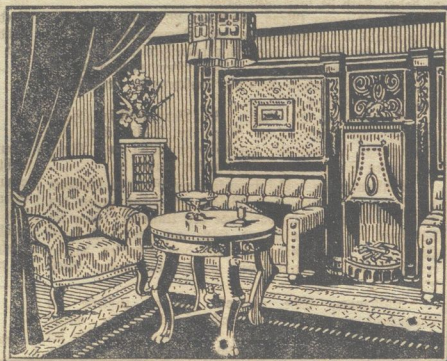
Neue feinste  
**Matjes-Seringe**  
empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.

Frisch eingetroffen:  
**Himbeerfaft**  
Pfund 12.— Mk.  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Florstrümpfe**  
in schwarz, weiß und braun,  
**Wadenstrümpfe**  
in allen Größen  
empfiehlt  
A. Raschke.

**Syndetikon**  
hebt, leimt, kittet alles!  
In Tuben à 1.25 und 1.50 Mk.  
zu haben bei  
Herm. Steinbeiß.

## Wittenberger Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen



Gegründet  
1895

Fernsprecher  
Nr. 180

Lieferung frei  
Haus

durch eigenes  
Gespann

### Wilhelm Essebier & Sohn

Adlerstr. 21. Wittenberg (Bez. Halle) Adlerstr. 21.

Das althergebrachte  
**Heimatfest**  
des Kreises, die  
Wittenberger  
**Vogelwiese**  
findet vom Sonntag den 31.  
Juli bis Sonntag d. 8. Aug.  
gust statt. Der Festplatz ist mit  
Volkstänzen aller Art  
besetzt. Zur Teilnahme an dem  
Fest wird herzlich eingeladen.  
Die Schützen-Gesellschaft.

**Bürger-  
Schützen-  
Verein.**  
Sonntag den 31. Juli, von  
nachm. 4 Uhr ab  
**Schießen.**

**Palmin**  
empfiehlt J. G. Frischke.  
**Sommersprossen**

Das wundervolle Geheimnis  
ihres Verschwindens teilt allen  
Leidensgefährten kostenlos mit.  
E. Sternberg, Berlin D. 307 SW.,  
Junkerstr. 13.

**Teerschwefelseife,**  
**Gall-Seife**  
empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.

Sonntag, den 31. Juli und Sonntag, den 7. August 1921  
von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 3 Uhr geöffnet!

## Max Salzmann

Markt 1 Wittenberg Markt 25

Günstige Gelegenheit zum Einkauf  
**preiswerter Leinen- u. Baumwollwaren**

Wäsche	preiswerter Waschstoffe
Herren-Artikel	preiswerter Kleiderstoffe
Strümpfe	preiswerter Damen-, Herren- und Kinderbekleidung

**Kleiderstoffe, Schürzenstoffe,  
Bezüge :: Inlett :: Betttücher,  
Handtücher, Wischtücher, Taschentücher,  
Hemdentische, Hemden-Barchend, fertige Herren-,  
Damen- und Kinderhemden, Sporthemden,  
Turnhosen, Türkische Schürzen, Kopftücher,  
Strümpfe und Wäsche,**  
ferner empfehle einen Vollen Damen- u. Herren-Unter-  
hosen in guter Qualität, Stück 20—25 Mk.

**Helene Arndt, Friedhoffstr. 14.**

**Walter Galle, Wittenberg**  
Schloßstraße 22 Telefon 472 Coswigerstr. 12a

Erstes und größtes Damen- und  
Herren-Frisiergeschäft Wittenbergs.

Haarwäsche und Haartrocknen mit Dampf. Stets der  
Reizung entsprechende Präparaten, Doublagen, Haarfärbem  
und Bleichen. Gesicht-Dampfbad mit Buntlichtbestrahlung.  
Hand- und elektrische Kopf- und Gesichtsmassage (Schön-  
heitspflege), Massage. Reinlichste saubere Wäsche und sach-  
männliche Bedienung in allen Fächern.

Größtes Lager feinsten Parfümerien und Toilettesesien  
sowie in Haarschmuck (echt Schildpatt), Kämmen und  
Bürstenwaren. Sämtliche Artikel für den Toilette-  
wie auch zur Hand- und Nagelpflege.  
Bedeutendes Lager in fertigen Haarzöpfen und Haar-  
teilen in allen Farben und verschiedenen Größen.

**Ansichts-Postkarten**  
empfiehlt in großer Auswahl  
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

**Gummihosenträger,  
Sopkenhalter** für Herren,  
**prima Gummiband**  
empfiehlt  
A. Raschke.

**„Profita“**  
für lange Pfeifen  
extra grob  
100 Gr. 4.00 Mk., empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Konservengläser**  
empfiehlt  
Richard Hilpert.

**ff. Sunsthoig**  
empfiehlt J. G. Frischke.

Der Arb.-Turn-Verein „Jahn“ Annaburg  
veranstaltet am 31. Juli im „Bürgergarten“  
sein diesjähriges

## Sommerfest.

Programm:  
Vorm. von 8.30 Uhr: Fußballwettkämpfe auf dem Sport-  
platz (Alte Holzablage)  
2. Elf Annaburg gegen 2. Elf Raguhn,  
1. Elf Annaburg gegen 1. Elf Ludenwalde;  
Turn- und Singspiele.  
Nachm. 1 Uhr: Amzug, anschließend Schauturnen und  
Konzert;  
von 7 Uhr abends an:  
**Ball mit Reigen-Auführungen.**  
Freunde und Gönner des Sports und der Turnische  
sind höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

## Waldschlösschen.

Am Sonntag den 31. Juli, von nachmittags 6 Uhr ab

## Tanzkränzchen

Freundlichst ladet ein  
E. Kleinborg.

## Annaburger Lichtspielhaus

Sonntag, den 31. Juli, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

## Das Gasthaus zur gold. Krone.

Filmspiel in 5 Akten.

Hauptrolle: Genny Porten.

## Die rollende Kugel.

Drama in 5 Akten. — Höchst spannend!

Empfehlen unsere neue

## Motor-Dreschmaschine

zur gefl. Benutzung. Bestellungen erbitten  
rechtzeitig.

Grahl. Otte.

Rebation, Druck und Verlag von Herm Steinbeiß, Annaburg

## Elektr. Lohndrusch

fähre fortgesetzt aus. Vorherige Anmel-  
dung erwünscht.  
Willy. Kunze.

## Zahn-Atelier

**Georg Consentius, Dentist**  
(früher Zahnpraxis Schroeder)  
Annaburg, Förgauerstr. 11

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrank-  
heiten, Füllungen in Porzellan, Gold, Silber,  
Cement, Zahnziehen mit Betäubung, Jede  
Art künstl. Zahnersatzes.

Behandlung für Arantentassen.  
Sprechstunden täglich 9—12, 3—6 Uhr.  
Telephon Nr. 33.

## Echt Pergamentpapier

zum luftdicht. Verschluss von Einmachgläsern,  
**Salicyl-Pergament**  
und Butter-Pergamentpapier empfiehlt

Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. hohen einhalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg., im Restamtteile 100 Bfg. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umschlagsteuer.) Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bet. 383.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Nr. 61.

Sonnabend, den 30. Juli 1921.

25. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung

am Montag, den 1. August, abends 7 1/2 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathhauses.

Tagesordnung:

1. Aufbringung der Kreis- und Provinzialsteuern. Bewilligung des Nachtragralags.
2. Gesuch des Herrn Brunnenbauers Gieschdorf um Genehmigung zur Lagerung von Brunnenstämmen in der Ackerstraße.

Annaburg, den 27. Juli 1921.

Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

### Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerlisten der Klassen 3 und 4 liegen vom Montag, den 1. August 1921 ab 14 Tage lang in der hiesigen Gemeindefasse während der Dienststunden öffentlich aus.

Annaburg, den 28. Juli 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

## Politische Rundschau.

### Der oberste Rat tagt nicht?

#### Berücksichtigung des Kampfes.

London, 28. Juli. Reuter erfährt aus französischer Quelle: Der französische Vorkämpfer hat Lord Curzon mitgeteilt, daß die französische Regierung es für unmöglich halte, eine Sitzung des Obersten Rates einzuberufen, bevor die Frage der Truppenjüngung nach Oberirdischen geregelt sei. Lord Curzon nahm diese Erklärung zur Kenntnis, die dem Kabinett vorgelegt wird.

— Ministerräte in Sachsen. Die schon seit Tagen in der sächsischen Landesregierung vorhandene Spannung scheint jetzt zu einer offenen Krise zu werden. Die Beratungen über die Grund- und Gewerbesteuer wurden in den Aus-

schüssen des Sächsischen Landtages abgelehnt. Nach den Erklärungen des Finanzministers Held würde, wenn auch das Plenum die Vorlagen ablehnen sollte, die Regierung zurücktreten und der Landtag aufgelöst werden.

— Bevorstehende Preissteigerung aller Lebensmittel. Ueber die Ernährungsfrage und Lebensmittelsteuer erklärte der württembergische Ernährungsminister, daß in den nächsten Monaten eine nicht unerhebliche Preissteigerung bei allen Lebensmitteln zu erwarten sein werde, die eine Rückwirkung auf die Löhne ausüben werde. Die Industrie solle sich in folgedessen zur rechten Zeit darauf einstellen.

— Die neuen Steuerordnungen werden am 28. Juli dem Reichstabinett zum erstenmal zur Beratung vorgelegt werden. Nach der Beschlußfassung im Reichstabinett werden sie dann dem Reichsrat und Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt werden.

— Der Reichsbank ist durch Vermittlung des holländischen Bankhauses Mendelssohn u. Co. ein weiterer Kredit von 50 Millionen Goldmark zur Verfügung gestellt worden.

— Die deutsche Ausfuhr im reinen Warenverkehr betrug im vorigen Jahre nach den abgeschlossenen Feststellungen 69,3 Milliarden Papiermark.

— Da sich Amerika und Italien weigern, eine Stundung ihrer finanziellen Ansprüche an Desterreich zu gewähren ist die Kreditaktion für Desterreich gefährdet.

— Am 10. Juli ist ein französisch-polnisches Aktionskomitee gebildet worden, das die Aufgabe hat, in Oberschlesien polnische Ortswehren zu gründen.

— Deutschland wird sich trotz der eigenen Not an der Hilfsaktion für Rußland beteiligen.

Die Entwaffnung der Anderen. Die „Ebbingener Zeitung“ meldet, daß eine französisch-polnische Artillerie- und Ingenieur-Kommission die ehemaligen deutschen Festungen an der Warthe und Weichseln bereist und ihre Modernisierung überprüft. Zunächst sollen Bogen und Thorn, später auch Culm und Graudenz mit denen den Kriegserfahrungen entsprechenden Anlagen und Armierungen versehen werden. Erwogen wird die Anlage von Sperrforts längs der ganzen deutsch-polnischen Grenze.

1300 deutsche Kriegsgefangene in Algier zurückgeholt? Eine weisfälische Zeitung bringt eine aufsehenerregende Meldung über die Zurückhaltung von etwa 1300

deutschen Gefangenen in Algier. Ein Bergmann namens Kuhn, der seinen Sohn bereits seit dem Jahre 1915 nach einem Gefecht bei Verdun vermißt, erhielt dieser Tage von einem Kellner aus Algier einen Brief, in welchem mitgeteilt wird, daß er mit dem Sohn des Bergmanns gesprochen habe. Dieser werde mit etwa 1300 Kameraden in Algier zurückgehalten, wo sie eine sehr schlechte Behandlung erfahren und ihnen jeder Briefwechsel auf das strengste verboten ist.

### Reichsjustizminister Schiffer über die Stellung des Kabinetts Raths.

Auf einer demokratischen Veranstaltung in Remscheid hielt Reichsjustizminister Dr. Schiffer eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Ich weiß wohl, daß man uns viel größere Leistungen zutraut, als wir selbst für möglich halten. Wir haben keine Veranlassung, auf dieses für uns zweifelhaftes Vertrauen stolz zu sein, denn es könnte vernünftig für uns sei. Unsere scheinbare wirtschaftliche Blüte drückt auf unsere fallende Wälua, und der Zusammenbruch, der danach folgen kann, würde fürchterlicher und plötzlicher eintreten als der Zusammenbruch vor 3 Jahren, der nicht nur vielen von uns, sondern auch den Feinden ganz überraschend kam, die nicht glauben konnten, daß das siegreiche Deutschland so vollkommen zur Erde gesunken war. Genau daselbe kann sich wieder ereignen.“ Bei Ausführungen über die Stellung des Kabinetts Raths erwähnte Schiffer die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung, wie sie bekanntlich von wichtigen Teilen der Sozialdemokratie gefordert und betrieben wird. Seltener Ansicht nach würde eine Auflösung des Reichstages eine Erstarbung der Rechts- und Linksparteien und eine Vertreibung der Weiten bringen.

### Ein französischer Kriegsverbrecher.

180 deutsche Kriegsgefangene niedergemacht. Paris, 25. Juli. In dem linkslebenden Blatt „Humanité“ erhebt Henri Barbusse, der Verfasser des bekannten Kriegseromans „Fener“ gegen den Hauptmann Martin vom 134. Infanterie-Regiment die Anklage, daß er bei Krieg 180 deutsche Kriegsgefangene in einem Schützengraben nach beendeten Kampf habe niederschleichen lassen. Als die Bataillone zurückkamen, habe der Oberst sich über die geringe Anzahl von 20 Gefangenen gewundert. Hauptmann Martin habe erklärt, die anderen sind unten im Schützeng-

## Eine dunkle Tat.

Original-Roman von Carl Braunfels.

28) (Nachdruck verboten.)

Dornberg versprach es. Er herichtigte, was er von der Untersuchung wußte, daß Degen seinen Sohn für unschuldig hielt und alle Kräfte aufgebieten habe, um den auf ihm ruhenden Verdacht zu vermindern. Er teilte ihm mit, daß Jöllner in der Stadt als Buschmann's Mörder angesehen werde und in dem Verdacht stehe, den Mordversuch auf den Kommissär gemacht zu haben.

„Degen hält ihn nicht für den Mörder“, fügte er hinzu. „Ich selbst habe kein Urteil darüber, ich bin um Albert noch immer so besorgt, daß ich kaum einen ruhigen Gedanken zu fassen vermag. Ich weiß, daß er unschuldig ist, und würde mein Leben für diese Überzeugung einsetzen und doch erfährt mich oft ein Bangen, daß der Mörder nicht entdeckt werde und auf meinem Sohn ein Verdacht haften bliebe. Er würde dies nicht ertragen können, und ich auch nicht.“

Blum suchte ihn zu beruhigen. „Ich werde den Verbrecher entdecken!“ versicherte er. „Ich weiß, daß das Gütlich mehr als eines Menschen davon abhängt und sehr meine ganze Kraft ein. Hält Degen den Waldarbeiter nicht für schuldig, so ist er es auch nicht, denn sein Ruf als Volkstribun ist ein zu guter, als daß er sich so leicht urren könnte. Segte er nicht einen bestimmten Verdacht?“

„Ja, er teilte mir indessen nicht mit, gegen wen, und da er sich von Anfang an offen wie ein Freund gegen mich zeigte, so mochte ich ihn nicht fragen.“

Blum ließ sich durch Dornberg über die Verhältnisse in Kreuznach und alles was mit Buschmann's Ermordung im Zusammenhang stand, unterrichten. Zu seinen Vorzügen

gehörte eine außerordentliche rasche Auffassungsgabe und eine Fähigkeit, die Einzelheiten zu übersehen.

„Der tief er... in den 2... anderen g... dem Verb... zu gewinn... Blum zu bejahe... denn sie u... „We... Kranke... Blum zu sa... „Sie g... hätte. Re... noch, denn... glaube. E... werde nicht... jedem Ver... Der s... machte J... „Nei... weißt nicht... Hier wurde...

„Ich weiß, daß er unschuldig ist, und würde mein Leben für diese Überzeugung einsetzen und doch erfährt mich oft ein Bangen, daß der Mörder nicht entdeckt werde und auf meinem Sohn ein Verdacht haften bliebe. Er würde dies nicht ertragen können, und ich auch nicht.“

Blum ließ sich durch Dornberg über die Verhältnisse in Kreuznach und alles was mit Buschmann's Ermordung im Zusammenhang stand, unterrichten. Zu seinen Vorzügen

sich die Hand eines Mörders aus, lehre zurück, sonst wird auch Dir hier Unglück erwachen.“

„Auch ich bin besorgt um Dich“, flüsterte Gertha hinzu, deren Augen es noch deutlich erröten, daß sie geweint hatte. „Es ist, als ob dieser Ort alles Unglück über uns bringen sollte! Sticht Degen, so verlieren wir an ihm eine unersehbare Stütze.“

„Sei ruhig“, bat Blum. „Ich weiß, daß ich keine Furcht kenne, zudem weiß hier Niemand, wer ich bin; ich habe mich für einen Kaufmann ausgegeben, um desto unbefangener und ungefährlicher Nachforschungen anstellen zu können.“

„Wird Dir gelingen, was Degen vergebens versuchte?“ warf Gertha ein. „Ich weiß, daß er sich Tag und Nacht keine Ruhe gönnt, und doch sind seine Bemühungen bis jetzt ohne Erfolg geblieben.“

„Auch dies soll meinen Eifer nicht abkühlen!“ rief Blum. „Seht, mir lieb der Gedanke, daß es mir gelingen werde, den Verbrecher zu entdecken, seine Ruhe, fast mit Gewalt trieb es mich hieher. Ich weiß, daß der Kommissär mehr Erfahrungen besitzt, ob indessen auch mehr Glück, als ich, bezweifle ich, und durch einen einzigen glücklichen Zufall kann ich Alles entdecken. Dann wird mir doch die Freude zu teil, Dir Gemüthung verschafft zu haben.“

Blum verließ Albert um ihn nicht noch mehr aufzuwecken, denn die Kräfte desselben waren noch immer außerordentlich schwach. Er kehrte zum Hofhof zurück, wo ihn Alberts Vater erwartete. —

Degen's Bemühen war zurückgekehrt, und fühlte er sich auch sehr schwach, so war doch sein Geist so klar, als ob er nicht eine Minute lang getäubt gewesen wäre. Er ließ Dornberg zu sich rufen, um ihn zu erlösen, sofort zur